

# Bedarf an Betreuungsplätzen steigt

## Informationsveranstaltung über den Neubau eines Kinderhauses

**Mammig.** (ez) Warum brauche es eine neue Dorfmitte, mit dieser Frage eröffnete Eberl die Bürgerinformationsveranstaltung und spannte damit den Bogen zum geplanten Neubau des neuen Kinderhauses.

Seit mehreren Jahren steige der Bedarf an Betreuungsplätzen. Deswegen hat man 2020 eine Krippengruppe in Systembauweise als Übergangslösung integriert und in 2021 erneut für zwei Kindergartengruppen Doppelstockcontainer aufgestellt. Da dies den Bedarf immer noch nicht abdeckt, hat man im März dieses Jahres eine Naturgruppe installiert, bei der aktuell 18 Kinder und ab September bereits 30 Kinder eine Bleibe haben.

### Steigende Nachfrage

Aktuell werden im Kindergarten Mammig 174 Kinder betreut, im September sind es bereits über 180, wobei hier Zuzüge noch nicht berücksichtigt sind. Für die Naturkinder brauche es ein gesondertes Gebäude ab Herbst. Zum Einen für den Aufenthalt für das Mittagessen, zum anderen für Schlechtwetterereignisse. Da das Kindergartengebäude bereits zu beengt ist, plant die Gemeinde das Schutzgebäude außerhalb. Zwei Gruppen in Holzbauweise sollen entstehen, der Beschluss hierzu wurde einstimmig vonseiten des Gemeinderates gefasst. Als passendes Grundstück hat man sich für den Siedlungsrand des Baugebietes „Seiheräcker IV“ ausgesprochen, am Ende der Bahnhofstraße. Ein Spielplatz ist angrenzend und zugleich liegt die Fläche sehr naturnah direkt am Benkhäuser Wald. Außerdem ist die Entfernung zum Haupthaus nicht weit. Die Gesamtkostenschätzung für die Gebäude, Erdarbeiten, Anschlüsse und Innenausbau für beide Gruppen, die 44 Kinder eine Bleibe bieten, belaufen sich auf rund 400 000 Euro (ohne weiteren Unterstand und Schutzraum). Gespräche mit Bürgermeisterkollegen haben ergeben, dass spezielle Bauwagen, bei denen zudem ein Unterstand und



Das Kinderhaus soll den nötigen Bedarf an Betreuungsplätzen abdecken und wird im Zentrum des Ortes angesiedelt.

Schutzraum gebraucht wird, sich auf rund 220 000 Euro belaufen. In Mammig würde man sogar zwei bis drei dieser Bauwagen benötigen. Weiter brachte Eberl den Vergleich zum Bau in einem Haupthaus. Hier belaufen sich die Kosten auf rund eine Million pro Gruppe. Die Einrichtung der Naturgruppe sei also der kostengünstigere Weg und biete zudem den Vorteil, das pädagogische Angebot als bleibende Einrichtung weiter auszubauen. Geprüft hat man auch Alternativmöglichkeiten. Die Grundschule in Bubach, die ebenfalls sehr naturnah liegt, ist keine Alternative. Der Mittagsbetreuungsraum wird bereits doppelt genutzt, nämlich auch durch die El-

tern-Kind-Gruppe. Außerdem wird der Fachraum für den Unterricht benötigt. Die Entwicklung der Schülerzahlen zeigen zudem, dass sich weiterer Bedarf an Klassenräumen abzeichnet.

Gespräche mit der Fachstelle im Landratsamt zeigten, dass man unter Berücksichtigung der Faktoren, wie Geburtenentwicklung, Bevölkerungsentwicklung oder Neubaugebiete von einem Platzbedarf von 276 Plätzen auszugehen habe. „Es ist Pflichtaufgabe der Gemeinde, Betreuungsplätze zu schaffen. Die Eltern haben einen Rechtsanspruch darauf“, bekräftigt sie. Und um diesem Bedarf gerecht zu werden, plant man ein achtgruppiges Haus.

Als geeigneten Platz hat sich der Gemeinderat für die Dorfmitte ausgesprochen. Damit bilden das bestehende und das neue Gebäude eine Einheit und sind durch den gemeinsamen Garten verbunden. Jetzt brauche es eine entsprechende verkehrstechnische Anbindung. Damit biete sich für die Gemeinde die große Chance, gleichzeitig die Dorfmitte zu gestalten. Mit der Einbahnregelung für den Bereich Schule und dem neuen Haus wolle man den Verkehr beruhigen. Ein neuer Gehsteig wird geschaffen und solle für mehr Verkehrssicherheit sorgen. Gleichzeitig wolle man den Hol- und Bringverkehr für die Schüler und KiTa-Kinder entsprechend ordnen. Außerdem werde die problematische Einmündung Hauptstraße/Schulgasse für den Schulbus aufgeweitet und auch mehr Parkflächen gewonnen. Die Aufenthaltsqualität werde durch Grünflächen und Sitzbänke gesteigert.

### Dorferneuerung

Die Gemeinde möchte sich dabei für das Förderprogramm der EU „Dorferneuerung/kleine Infrastruktur“ bewerben. Das Programm ist sehr kurzfristig, deshalb müsse die Bewerbung bis zum 13. Mai 2022 eingereicht werden. Bekomme man hier keinen Zuschlag, wird man vereinzelte Maßnahme streichen müssen. „Aber wir hoffen auf den Zuschuss mit achtzigprozentiger Förderquote“, zeigt sich Irmgard Eberl optimistisch. Die Planung wurde den Vertretern des Obst- und Gartenbauvereines bereits vorgelegt. Diese haben wertvolle Anregungen und Vorschläge eingebracht, welche in der Planung berücksichtigt wurden. Weiter hat der OGV seine Unterstützung bei der Pflege der neuen Flächen zugesagt, insoweit es in ihren Möglichkeiten liegt. Außerdem hat Bürgermeisterin Irmgard Eberl mit den angrenzenden Anliegern entsprechende Gespräche geführt, die alle samt den Planungen positiv gegenüberstehen und wertvolle Hinweise gegeben haben, wofür sie dankte.